

KOLPING

Verbandszeitschrift Kolping Schweiz 5/20





Freude lässt sich nicht gebieten, nicht befehlen, nicht machen, Freude will geboren werden, das Herz will sie freiwillig ergreifen, also muss man das Herz auch gewähren lassen.

Geschätzte Leserin! Geschätzter Leser!

Wann war die letzte Berührung, die dich erschauern liess?

Ich denke da nicht an den Biss auf die Zunge, den Tritt ans Schienbein oder den letzten Zahnarztbesuch. Ich meine die Pause auf einer Bank mit schöner Aussicht beim Spaziergang, ein überraschendes Treffen, das Lieblingslied aus dem Radio – kurz also Begebenheiten, bei denen nur das Hier und Jetzt zählen. Momente, die auch später noch dieses wohlige Gefühl in der Brust verströmen, unser Herz vor Freude überquellen lassen, ein Talisman für schlechte Tage.

Zu Lebzeiten Adolph Kolpings war die industrielle Revolution in vollem Gange. Vieles, was vorher für die wandernden Gesellen eine Art Beziehungsnetz und Halt war, galt nicht mehr. So war es Kolping ein Anliegen, genau so etwas aufzubauen.

Etwas Ähnliches haben wir in geringem Masse im Zusammenhang mit der Corona-Pandemie in diesem Jahr erlebt: Abstand halten war das Gebot der Stunde. Auf einmal merkt man, was fehlt, wenn wir selbst zwischenmenschliche Beziehungen, eben solche Beziehungen, die uns im Herzen, in unserer Seele berühren, reduzieren müssen.

Der erste Besuch von Kolpings Grab im Jahr 2013 ist für mich auch heute noch etwas Besonderes. Die ersten Minuten durfte ich alleine in der Kirche vor dem Grab verweilen. Wohlwissend, dass ich beim Einzug zum Abschlussgottesdienst des Kolpingtages 2015 in Köln nur einer von etwa 700 Fahnen-/Bannerträgern bin, war es ein wahnsinniges Erlebnis, unter dem Applaus der 15 000 Anwesenden einzuziehen.

Im Dezember 2017 kam ich während meiner Kölnreise mit einem jungen Paar ins Gespräch. Wie waren wir drei überrascht, als wir uns dann letztes Jahr unverhofft und überraschend beim 150-Jahr-Jubiläum der KF Dietsfurt an der Altmühl (D) wieder sahen.

Von den Aufenthalten in Taizé bleibt mir insbesondere derjenige von 2017 in besonderer Erinnerung: In Gedanken versunken spazierte ich ein wenig umher, als ich auf sieben junge Burschen traf, die ich aus vergangenen Aufenthalten kannte. Sie sagten mir, dass sie beim Kiosk etwas trinken wollen, und fragten mich, ob ich mitkäme. Dieses Zusammensitzen war etwas sehr Schönes. So waren die Jungs überrascht, als ich mich bei ihnen bedankte und erzählte, wie viel mir dieser Moment bedeutete.

In diesem Sinne möchte ich es nicht versäumen und wünsche euch eine Menge solcher Berührungen, nicht nur als Empfangende, sondern auch als Gebende.

Treu Kolping!

Michael Kaufmann, KF Bütschwil



Seite 4
**Überwältigende
 Hilfsbereitschaft**
 Kolping-Corona-Fonds

Editorial
 Seite 2
**Generalpräses:
 Zeit schenken – Betreuung**
 Seite 9

**«Treu Kolping!» mit
 Michael Kaufmann**
 Seite 10

Inputs aus dem World-Café
 Seite 11

Corona-Predigt
 Seite 14

**Texaid-Infoveranstaltung:
 Kolpingsfamilien müssen nun
 aktiv werden**
 Seite 15

**Klausurtagung 2020:
 Zusammenarbeit intensiviert
 – Gemeinschaftssinn
 gefördert**
 Seite 16

**Novembertagung:
 Die Zukunft wieder aktiv
 mitgestalten**
 Seite 17

Vermischtes
 Seite 19

**Infos aus den Partnerländern:
 Herausforderung für
 das Kolpingwerk Rumänien**
 Seite 21

**Ruhe und Erholung im
 Kolping-Hotel in Alsópáhok,
 Ungarn**
 Seite 22

Präseswort
 Seite 23

IMPRESSUM

**Verbandszeitschrift
 Kolping Schweiz**
 103. Jahrgang, Nr. 5/2020,
 (erscheint 6x pro Jahr),
 Erscheinung: 7. Oktober 2020
 Titelbild: Überwältigende
 Hilfsbereitschaft – bislang wurde
 eine Dreiviertelmillion Euro für
 den Kolping-Corona-Fonds
 gespendet

**Herausgeber/Redaktion/
 Inserate**
 Kolping Schweiz
 St. Karliquai 12, 6004 Luzern
 Geschäftsführer Peter Jung
 Tel. 041 410 91 39
 kolping@bluewin.ch
 www.kolping.ch

Druck und Versand
 UD Medien
 Ruesseggstrasse 9, 6002 Luzern



Seite 6
**Mitmenschen entlasten
 und sich um sie kümmern**
 Thema 5: Betreuung



Seite 12
Dem Regen getrotzt
 Jubiläumswanderung
 50 Jahre Kolping-Entwick-
 lungszusammenarbeit



Seite 18
100-Jahr-Jubiläum
 Die KF Olten und Umgebung
 feierte

Überwältigende Hilfsbereitschaft

Danke! Eine grosse Welle der Solidarität erreicht uns seit Beginn der Corona-Krise: Bislang wurde eine Dreiviertelmillion Euro für den Kolping-Corona-Fonds gespendet. Die Mittel wurden umgehend weitergeleitet, um weltweit Kolpinggeschwistern in grosser Not zu helfen.

Die Hilferufe, die uns von unseren Partnerverbänden erreichten, waren weltweit ähnlich: Soforthilfe in Form von Lebensmitteln, Trinkwasser und Hygienepaketen war gefragt. «Das war ein richtiges Wunder!», beschreibt Hendrikus Hawu aus Sumba/Indonesien sein Glück, als er und weitere Dorfbewohner unerwartet Besuch erhielten. Sichtlich gerührt erinnert er sich: «Wir leben vom Fischfang. Aber durch den Lockdown durften wir nicht fischen», so der 67-Jährige. «Keiner hat uns geholfen, nicht die Regierung, nicht die Kirche.» Doch dann stand plötzlich der KOLPING-Koordinator vor ihm und überreichte ihm ein Nothilfepaket für seine Familie. «Vielen Dank an die Kolpingfreunde, die uns geholfen haben!», sagt der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Minggi Timbi stellvertretend für alle Bewohner seines Dorfes.

Lebensmittel und Saatgut

In den ersten Monaten der Pandemie ging es in den Ländern des globalen Südens um reine Überlebenshilfe. Durch die Ausgangsverbote konnten viele Tagelöhner nicht arbeiten, Familien konnten ihre Felder nicht bewirtschaften oder – wie Hendrikus – nicht fischen.

Indien zum Beispiel hat eine 125-tägige Ausgangssperre überstanden. Das Kolping-Nationalbüro befand sich in der besonders gefährdeten «roten Zone». Trotzdem hat es KOLPING Indien dank vieler freiwilliger Helferinnen und Helfer geschafft, die Not zu lindern: 3450 Bedürftige erhielten Lebensmittelpakete. Dass viele Wanderarbeiter und Tagelöhner nicht verhungerten, verdanken sie den Garküchen, die der Verband spontan einrichtete. Einer von ihnen ist der 41-jährige Pu-



thu Dev aus Assam. Normalerweise verdient er sein Geld als fliegender Händler mit dem Verkauf von Kleidung. Durch die Ausgangssperre hatte er auf einmal kein Einkommen mehr und war verzweifelt. «Der Shutdown hat all meine Träume und Pläne zunichtegemacht. Aber die Mahlzeiten durch KOLPING haben mir gezeigt, dass es doch noch Gutes in der Welt gibt», berichtet der Mann und lacht. Puthu Dev kann wieder an die Zukunft denken.

In Myanmar hat KOLPING durch den Einsatz seines Vorstands und vieler Ehrenamtlicher alle 700 Mitglieder besucht. «Die Kolpingmitglieder freuten sich über unseren Besuch und die Gaben. Und viele bewahren aus Dankbarkeit das Kolping-Logo, das auf den Paketen klebte, auf», berichtet Nationalsekretärin Leilei Win. In Myanmar stehen die Bauern vor einem doppelten Problem: Zu 80 Prozent leben sie vom Reisanbau, doch durch den Lockdown konnten sie ihre Felder nicht be-

stellen. So entfällt eine komplette Reisernte – ein grosser finanzieller Verlust. Den Bauern fehlt damit auch Geld für das Saatgut, sodass KOLPING Myanmar jetzt eine zweite Phase der Corona-Unterstützung angeht: Als Hilfe zur Selbsthilfe erhalten die Bauern Saatgut, damit sie möglichst schnell vor dem nächsten Monsun ihre Felder bestellen und Reis, Bohnen sowie Erdnüsse anbauen können.

Auch andernorts, wo bereits zahlreiche notleidende Mitglieder dank des Kolping-Corona-Fonds mit Lebensmitteln und Hygieneartikeln versorgt wurden, planen die Nationalverbände bereits den nächsten Schritt: Nun sollen die vielen Bauern unter den Kolpingmitgliedern dabei unterstützt werden, wieder selbst für sich und ihre Familien sorgen zu können. Dafür bedarf es hochwertigen Saatguts. In Kombination mit dem richtigen Anbau und Biodünger können die Bauern dann hoffentlich bald wieder ernten.

Starker KOLPING-Zusammenhalt

Der überwältigende Spendenerfolg des Kolping-Corona-Fonds ist einer besonderen, bislang nie dagewesenen Gemeinschaftsaktion der Nationalverbände Deutschland, Österreich, Schweiz und Südtirol zu verdanken. So kamen in Österreich rund 40 000 Euro zusammen. Ein wunderbares Ergebnis, denn bislang wurde in Österreich überwiegend für regionale Projekte gesammelt. KOLPING Schweiz ist seit vielen Jahren engagiert in der internationalen Zusammenarbeit und hat die weltweite Corona-Hilfe zum grossen Thema gemacht. Die ersten 72 000 Euro wurden bereits an uns weitergeleitet. Und nicht zu vergessen Südtirol im Norden Italiens: Von der Corona-Krise selbst stark betroffen, wurde mit grossem Erfolg für die Nothilfe geworben. Die ersten 8900 Euro kamen Mitte Juli an. Insgesamt steht der Kolping-Corona-Fonds jetzt bei rund 750 000 Euro. Darin enthalten auch: Die gesamten Erträge der Gemeinschaftsstiftung Kolpingwerk Deutschland von 13 147,09 Euro.

Unser Dank und unsere Anerkennung gilt allen Spenderinnen und Spendern, allen National- und Diözesanverbänden sowie Kolpingsfamilien für ihr Engagement, allen Geburtstagskindern und Jubilaren (die statt Geschenken um Spenden baten) und allen, die mit fantasievollen Aktionen den Kolping-Corona-Fonds bekannt gemacht haben. Ihr habt ein wunderbares Zeichen gelebter Solidarität gesetzt!

Barbara Demmer
Spendenabteilung Online-Redaktion
Kolping International



Kolping Schweiz
Spendenkonto, Postkonto: 80-17272-1
IBAN CH28 0900 0000 8001 7272 1
Stichwort «Kolping-Corona-Fonds»

Mitmenschen entlasten und sich um sie kümmern



”

*Die Gnade hängt zwar am Worte,
aber wirkt erst durch die Tat.*

*Unsere Zeit ist zu reich an Worten
und noch zu arm an den rechten Taten.*

Adolph Kolping

Verstehen wir Betreuung als ehrenamtliche, bedarfsorientierte Dienstleistungen an unsere Mitmenschen, so haben wir als Kolpingorganisationen einige Möglichkeiten.

Die professionelle und ehrenamtliche Betreuung

Die Betreuung von Mitmenschen umfasst einen weitläufigen Bereich. Betreuungen über Rechte, Finanzen, psychische oder physische Beeinträchtigungen erfordern eigentlich immer eine professionelle Betreuung. Hierbei geht es um rechtliche und haftende Handlungen der speziell ausgebildeten Fachpersonen. In den sportlichen oder wirtschaftlichen Bereichen wird für Betreuung oft auch der Begriff «Coaching» verwendet.

Mit unseren privaten Mitteln können wir Menschen unterstützen, ihnen helfen, etwas besorgen oder auf sie anpassen. Zum Aktionsradthema «Betreuung» haben wir bei Kolping Schweiz die Absicht *«Kolping Schweiz entlastet und kümmert sich um seine Mitmenschen»* definiert. Wichtig für unsere Dienste an den Mitmenschen ist, dass sie sich an dem Bedarf des Menschen orientieren, der von Hilfe abhängig ist. Es geht immer darum, das Wohl des betreuten Menschen zu fördern und zu sichern.

Die Unterstützung von einzelnen Kolpingmitgliedern oder Kolpingsfamilien wird sich aus unterschiedlichen Dienstleistungen zusammensetzen. Einige Möglichkeiten zeigen wir nachstehend gerne auf.

Vorbereitungen

Als Erstes müssen wir als Person oder als Kolpingsfamilie im Klaren sein, welche Möglichkeiten wir betreffend Kompetenzen, Kapazitäten und Zeitbereitstellung zur Verfügung stellen können. Anschliessend gilt es, mit denkbaren Personen Gespräche zu führen, um ein Bild vom jeweiligen Gegenüber zu erhalten. Da der Bedarf sehr individuell ist, soll einerseits das Ziel sein, die aktuellen Bedürfnisse des Mitgliedes oder der Gemeindegängerin, des Gemeindegängers kennen zu lernen. Andererseits soll der betreuten Person möglichst lang eine hohe Lebensqualität oder Mobilität in den eigenen vier Wänden ermöglicht werden.

Anschliessend soll für die zu betreuende Person ein verständlicher Aufgabenkreis und ein Betreuungs-Konzept festgelegt werden. Dabei gilt es, auf die Selbstbestimmtheit der Betreuten, des Betreuten zu achten. Der Bedarf kann hier sehr unterschiedlich sein.

Soziale Betreuungen

Die soziale Betreuung soll dazu beitragen, eine Person am gesellschaftlichen Leben weiterhin teilhaben zu lassen. Auch die seelischen Bedürfnisse und die geistigen Wahrnehmungen und Denkprozesse aufrechtzuerhalten, sind dankbare Aufgaben. Nachstehend viele Ideen für unterstützende Einsätze:

Gesellschaftliche Aktivitäten

- Alltägliches Leben, unterstützen bei Terminen, Tagesabläufen, einzelnen Haushaltsarbeiten usw.
- Spaziergänge in der Region unternehmen und Ausflüge planen und durchführen
- Gemeinsame Interessen, z. B. Theater, Kino, Restaurantbesuch usw., planen und unternehmen
- Gemeinsamer Einkauf resp. Besorgungen machen, um das Tragen oder Unannehmlichkeiten zu erledigen
- Begleiten zu Arzt-, Coiffeur- oder Behördenterminen
- Begleiten an lokalen Veranstaltungen und Besuche bei Bekannten
- Hütedienst von Kindern oder Haustieren
- Spitalbesuche bei kranken oder verunfallten Mitmenschen

Seelische Bedürfnisse

- Unterstützung bei persönlichem Schriftverkehr wie Briefen, Wettbewerben, Postkarten
- Rezept-Beschaffung und behilflich sein beim Nachkochen
- Medikamente und andere Therapeutika abholen
- Entlastung von Familienangehörigen bei Betreuungen
- Unterstützung bei administrativen Tätigkeiten (z. B. tägliche Post sortieren, behördliche Anliegen organisieren)
- Bei sehr guten Vertrauensbeziehungen Bank- und Versicherungsgeschäfte erledigen

Wahrnehmungen und Denkanstöße

- Hobbys fördern und Interessen unterstützen
- Aus Büchern, Zeitschriften oder «sozialen Medien» vorlesen
- Gespräche führen und über aktuelle Themen diskutieren
- Mit Karten- und Brettspielen oder Gesellschaftsspielen sich vergnügen
- Einbringen und Ausführen von einfachen Aktivierungsübungen resp. Gedächtnistrainings
- Umgang mit elektronischen Geräten in allen Bereichen (PC, Smartphone, Geldautomaten usw.) erlernen

Bei allen Betreuungen und Hilfeleistungen soll die Mobilität und Fitness der betreuenden Person möglichst lange aufrechterhalten bleiben.

Interkulturelle Betreuung

Lesen wir die ersten Sätze der über siebzigjährigen «Allgemeinen Erklärung der Menschenrechte» der Vereinten Nationen, so ist darin niedergeschrieben:

- Alle Menschen sind frei und gleich an Würde und Rechten geboren
- Jeder hat das Recht auf Leben, Freiheit und Sicherheit seiner Person
- Jeder hat Anspruch auf alle Rechte und Freiheiten, ohne irgendeinen Unterschied.

Wir können in unseren Pfarreien oder Gemeinden ein Umfeld für einen respektvollen Umgang untereinander fördern. Es braucht sicher erweitertes Wissen über andere Kulturen, um die verunsicherten und hilflosen Personen unterstützen zu können.

Sprache

Mittels Familienarbeiten und -anlässen fördern wir die Integration anderer Sprachen und Kulturen. Bei Musik und Spielen öffnen sich die Menschen und verbinden sich einander. Die Herzen erfreuen sich gegenseitig.

Ernährung

Ein guter Türöffner bei allen Kulturen ist die Art der Essenszubereitung. Dadurch lernen wir Methoden kennen und können auch unsere bekannt machen. Durch das Essen lernen wir gegenseitig die gesellschaftlichen Praktiken unterscheiden und besser verstehen. KOLPING INTERNATIONAL publizierte die Broschüre «Eine-Welt-Dinner» mit Anregungen, solche Veranstaltungen zu organisieren.

Sitten und Normen

Adolph Kolping unternahm einige Reisen quer durch das damalige Europa. Er hat viele Kulturen besucht und darüber berichtet. Verschiedene Kulturen bereichern jeden in seiner individuellen Lebensphase. Eine Reihe von Tage der Völker in der Pfarrei organisieren, worin verschiedene interkulturelle Themen gegenseitig präsentiert werden können. Beispiele können sein: Erläuterungen und Entstehung von Trachten, Aufbau des Schulunterrichts, Feste und Bräuche, Volksmusik, nationale Sportanlässe usw.

Politisches System

Ist die Integration einer Kultur in der Pfarrei oder Gemeinde etwas gefestigt und ist gegenseitiger Respekt und Vertrauen aufgebaut, so kann auch an anspruchsvollere Themen herangegangen werden. Begonnen werden könnte mit dem Austausch, wie der jeweilige Nationalfeiertag gestaltet und durchgeführt wird. Weiterführend ist eine intensivere Auseinandersetzung mit den Herkunftskulturen.

Die interkulturelle Betreuung ist eine anspruchsvolle Arbeit. Ideal sind Unterstützungen und Zusammenarbeit mit professionellen Stellen.

Unterstützung bei Versorgung und Verfügungen

Ein sehr wichtiger und oft vernachlässigter Bereich ist die weitere Absicherung aller Eventualitäten, die einem bevorstehen können. Für administrative Absicherungen müssen nicht neue Schriftstücke erfunden werden, denn es gibt verschiedene Hilfsmittel und Vorlagen.

Unterstützung bei Vorsorgen und Verfügungen sind:

Patientenverfügung: Jede Person legt selbst Regelungen fest, wie sie behandelt und gepflegt werden soll, wenn sie bei medizinischen Eingriffen selbst urteilsunfähig ist.

Vorsorgeauftrag: Im Vorsorgeauftrag bestimmt jeder selbst, wer im Falle von Urteilsunfähigkeit die persönlichen Interessen vertreten soll.

Testament: Damit der letzte Wille einer Person umgesetzt wird, muss ein rechtlich gültiges Testament erstellt sein. Darin wird die Aufteilung des Nachlasses geregelt.

Solche Unterstützungsarbeiten gehen nicht ohne professionelle Beratungen und teilweise sind auch amtliche Beglaubigungen erforderlich. Ohne Fachkenntnisse können Vorlagen und das Vorgehen aufgezeigt werden.

Betreuung oder Gnade

«Die Gnade hängt zwar am Worte, aber wirkt erst durch die Tat. Unsere Zeit ist zu reich an Worten und noch zu arm an den rechten Taten» (Adolph Kolping – Rheinisches Kirchenblatt 1850).

Blättert man in einem Lexikon nach der Beschreibung von Gnade, so wird es unter anderen mit folgenden Worten beschrieben: Zuneigung, Hilfe, Liebeserweis, Güte, Nachsicht, Schonung, Wohltat ohne Erwartung einer Gegenleistung, Barmherzigkeit, Wohlwollen. Gnade kann frei ausgelegt als ein Mitgefühl von einer sozial wohlgerhenden Person gegenüber einem gesellschaftlich betroffenen Mitmenschen sein. Die Herzlichkeit und Dankbarkeit der unterstützten Mitmenschen ist für alle Zeitschenkenden eine seelische und selbstfördernde Erfahrung und Genugtuung.

Erich Reischmann



Generalpräses Msgr. Ottmar Dillenburg
am letztjährigen Kolpingtag in Zofingen.

Zeit schenken – Betreuung

Auf drei Wesenszüge möchte ich heute hinweisen, die bei Adolph Kolping zusammenkommen – und uns daran erinnern können, was uns heute manchmal fehlt – und wo wir als Christenmenschen – insbesondere als Kolpingschwestern und Kolpingbrüder – gefordert sind:

- I. Adolph Kolping war zutiefst fromm, ein ganz von der Spiritualität, man kann auch schlicht sagen: von der Jesus-Nachfolge geprägter Mann, er war mit Leib und Seele Priester, er war ein leidenschaftlicher Seelsorger.
- II. Er war aber mit der gleichen Leidenschaft Zeitgenosse, er war mit der gleichen Leidenschaft interessiert an den Menschen seiner Zeit. Er litt unter den sozialen Zuständen, er litt unter den fehlenden Chancen für so viele, er litt darunter, dass so viele Familien moralisch und finanziell Not leiden mussten und dadurch den Einzelnen Stabilität und Halt abhandenkamen.
- III. Er prangerte diese Missstände öffentlich medienwirksam an, wollte aber nicht nur darüber nachdenken, was möglich war, auch nicht nur Artikel schreiben, darüber philosophieren. Sondern er gehörte zu den Besonderen, die Herz und Verstand zusammenbringen in tagtäglich neuen Arbeitsschritten. Als Mann der Praxis gründete er die katholischen Gesellenvereine, weil ihm klar war: so etwas musste es geben und einer muss den Anfang machen. Und er liess das erste Gesellenhaus bauen, weil er wusste: diese Einrichtungen werden eben bitter benötigt, werden gebraucht – und einer muss den Anfang machen.

Diese Kombination aus tiefem Glauben und praktischen Antworten auf die Nöte der Zeit: diese Kombination ist es, die Adolph Kolping als einen hochaktuellen Typus Mensch erscheinen lassen. Wir können von ihm lernen.

Beim Thema Betreuung können wir uns einmal mehr bei ihm ein Beispiel nehmen und unsere Kreativität und Energie zum Nutzen des Nächsten einsetzen, um so Kirche und Gesellschaft mitzugestalten.

Ich bin dankbar, dass Kolpingmitglieder in vielen Ländern der Welt sich bei der Betreuung von Menschen engagieren, die es schwerer als andere haben, ihren Platz in der Gesellschaft zu finden.

Ich freue mich besonders darüber, dass einzelne Kolpingmitglieder, aber auch viele Kolpingsfamilien in ihrem gesellschaftspolitischen Engagement einen besonderen Schwerpunkt zum Beispiel auf Integration setzen: Menschen betreuen, die bei uns Heimat suchen oder Menschen mit Behinderung betreuen und vielen anderen Menschen mehr, die der Hilfe bedürfen, ihre Zeit schenken, indem sie sie betreuen.

Aus dem Geiste des Evangeliums, aus dem Geiste der Nächstenliebe das Zusammenleben der Menschen und dann auch Politik und Gesellschaft praktisch zu gestalten: das war die Sache Adolph Kolpings und das ist die Sache des Kolpingwerkes bis heute.



Michael Kaufmann: «Vernetzung mit dem internationalen Kolpingwerk ist wichtig.»

Die obligate Frage für unser «Treu Kolping!»: Was bedeutet dir Kolping in deinem täglichen Leben?

Mit Kolping durfte ich schon einige schöne Momente erleben. Mich freut es zudem sehr, dass es unter den KF der Region Ostschweiz einen starken Zusammenhalt gibt. Auch mit der IBK gab es schon tolle Momente. Kolping ist für mich Gemeinschaft. Dank Kolping durfte ich viele Menschen kennen lernen, die ich sonst so gar nie getroffen hätte.

Dein Lieblings-Kolping-Zitat?

Ein eigentliches Lieblingszitat habe ich nicht. Dennoch begleiten mich die folgenden Zitate immer wieder: «Wer Menschen gewinnen will, muss das Herz zum Pfande einsetzen.» «Die Zeit an sich betrachtet ist völlig wertlos, sie erhält den Wert für uns erst durch unsere Tätigkeit in ihr.»

Wie bist du zu Kolping gekommen?

2006 zog ich von Bazenhaid nach Bütschwil. Als ich mich auf der Gemeinde Bütschwil angemeldet habe, erhielt ich ein kleines Infoblatt mit dem Motto «die Gemeinde stellt sich vor». Nebst den Daten zur Gemeinde waren alle Vereine/Gruppierungen aufgelistet. Da ich musikalisch eher 3-stimmig (laut, falsch und mit mehr oder weniger Begeisterung) unterwegs bin, schied für mich Gesangs-/Musikvereine aus. Zeitlich war es auch nicht gerade einfach, da ich abends – ich arbeitete als Käser – jeweils erst kurz vor 20 Uhr Feierabend hatte. Nachdem ich die Liste immer wieder durchgelesen habe, fragte ich schliesslich im Februar 2007 per E-Mail bei der KF nach, wann der nächste Anlass stattfindet. Ein paar Tage später nahm ich dann beim Pizzaplausch teil. Zuerst dachte ich, dass ich nur mal «den kleinen Finger hinhalte». Wie es sich gezeigt hat, wurde ich «mit Haut und Haar reingenommen». An der HV 2008 wurde ich dann offiziell in die KF aufgenommen. Vor meinem Umzug nach Bütschwil kannte ich Kolping gar nicht. 2010 kam mir ein kleines Büchlein in die Hände, welches ich zu meiner Erstkommunion erhalten hatte. Darin sind die Lebensgeschichten einiger christlicher Persönlichkeiten in kindgerechter Weise erzählt. Erstaunt entdeckte ich beim erneuten Durchblättern, dass Kolpings Lebensgeschichte dort ebenfalls zu lesen war.

Was war dein schönstes Erlebnis in Zusammenhang mit Kolping?

Da gibt es einige. Der Einzug mit der Fahne meiner KF zum Abschlussgottesdienst des Kolpingtages 2015 in Köln. Unter dem Applaus von 15 000 Anwesenden einzuziehen: Wow! Da krieg ich selbst heute noch Hühnerhaut. Es ist toll, wenn ich als Fähnrich sehe, wie die Leute unsere Fahne betrachten, ihr Smartphone hervorholen und ein Foto machen. Es freut mich, dass ich eine Fahne mit Jahrgang



1923 tragen darf. Ausserdem habe ich in den vergangenen Jahren einen Kolpianer in Taizé getroffen.

Was machst du, wenn du gerade nichts mit Kolping zu tun hast?

Ab und zu bin ich mit meinem Velo unterwegs. 2011 habe ich angefangen, selber gemachtes Apfelmus einzumachen. Seither hat sich mein Einmach-Repertoire mit Konfi, Randsalat, Apfelmus, Sauce Bolognese, Rotkraut und Curryzucchini erweitert. So kann es sein, dass ich im Herbst innert weniger Tage 30 kg Äpfel zu Apfelmus verarbeite, in Gläser abfülle und im Steamer haltbar mache. Zudem backe ich gerne. Meistens bleibe ich beim Kochen (abgesehen von einigen kleineren Variationen) bei meinen Rezepten. Wenn ich dennoch mal etwas ausprobieren möchte, kommt wie in diesem Jahr so etwas wie Lindenblüten-Gelee oder Erdbeer-Kokos-Konfi raus. Wenn ich in den Ferien nicht verreise, mache ich mit dem Tages-GA alleine oder mit meinen Neffen einen Tagesausflug.

Stehst du auch ausserhalb der Schweiz in Kontakt mit Kolpingschwestern und Kolpingbrüdern?

Mit einigen habe ich über Facebook oder Instagram Kontakt. Zudem war ich in den vergangenen Jahren immer Anfang Dezember in Köln. Da besuchte ich schon Anlässe

von Köln-Zentral oder Köln-Merheim. Da ich jeweils meist am 4. Dezember in Köln war, ergab es sich, dass ich dann auch ministrierte. So kam ich jeweils mit einer KF in Kontakt, die einen Gottesdienst in der Minoritenkirche feierte, und es ergab sich so die Möglichkeit für Gespräche.

Welchem Bereich oder welcher Aufgabe im Schweizer Kolpingwerk misst du eine besondere Bedeutung zu?

Im internationalen Bereich: für den Ortsverein ist es schwer bis unmöglich zu sehen, wo finanzielle Hilfe nötig ist. Durch Nachfrage bei Kolping Schweiz bekommt man schnell Vorschläge. Darum ist die Vernetzung mit dem internationalen Kolpingwerk wichtig. Die angestossene Verbandsentwicklung – die sicher noch einige Zeit in Anspruch nimmt – ist da für einige KF sicher eine willkommene Hilfe.

Adolph Kolping hat gesagt, dass uns die Nöte der Zeit lehren werden, was zu tun ist. Was sind aus deiner Sicht die Nöte, denen wir uns bei Kolping Schweiz stellen sollten? Was wünschst du Kolping Schweiz für die Zukunft?

Eine knifflige Frage. Es mag vielleicht Punkte, Empfehlungen geben, die Kolping Schweiz den Ortsvereinen weitergeben und Hand bieten kann. Vor Ort darf durchaus der Mut gezeigt werden, etwas Neues durchzuführen. Nebst dem Pfarreiblatt soll auch der Newsletter oder das Infoblatt der politischen Gemeinde für die Anlass-Werbung genutzt werden.

Vielen Dank für das Interview!

Interview: Peter Jung



INPUTS AUS DEM WORLD-CAFÉ

An der Novembertagung 2019 haben die Teilnehmenden eine Fülle von Ideen zu Aktivitäten zusammengetragen, die Kolping Schweiz im Verbandsentwicklungsprozess weiterbringen sollen. Über die Umsetzung einzelner Inputs aus dem World-Café wird in dieser Rubrik berichtet.



Auflistung der Menschenrechte

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte (Resolution 217 A (III) vom 10. Dezember 1948) besteht aus 30 Artikeln, beschlossen von den Vereinten Nationen. Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte ist ein dynamisches Dokument, das den grösstmöglichen Schutz aller Menschen im Hier und Jetzt gewährleisten soll.

In einigen Artikeln spiegeln sich auch das Engagement und die Möglichkeiten von Kolping Schweiz und seiner Mitglieder wider. Darüber hinaus sind die Menschenrechte ein wichtiger Bestandteil unseres Aktionsrads und zeigen uns auf, wo wir uns im Geiste Kolpings in Familie und Gesellschaft einbringen können.

Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte steht als PDF auf der Website von Amnesty International als Download kostenlos zur Verfügung.

- | | |
|---|---|
| Artikel 1 (Freiheit, Gleichheit, Solidarität) | Artikel 14 (Asylrecht) |
| – Ehrlich zueinander sein | Artikel 15 (Recht auf Staatsangehörigkeit) |
| – Konfessionsübergreifende Anlässe | Artikel 16 (Eheschliessung, Familie) |
| – Möglichkeiten für Beeinträchtigte schaffen | Artikel 17 (Recht auf Eigentum) |
| – Eine-Welt-Dinner durchführen | Artikel 18 (Gedanken-, Gewissens-, Religionsfreiheit) |
| Artikel 2 (Verbot der Diskriminierung) | Artikel 19 (Meinungs- und Informationsfreiheit) |
| – Andere Meinungen zulassen | Artikel 20 (Versammlungs- und Vereinigungsfreiheit) |
| – Zivilcourage | Artikel 21 (Allgemeines und gleiches Wahlrecht) |
| Artikel 3 (Recht auf Leben und Freiheit) | Artikel 22 (Recht auf soziale Sicherheit) |
| – Migration – Götti-System | Artikel 23 (Recht auf Arbeit, gleichen Lohn) |
| – Hilfestellungen bei Rechtsfragen | Artikel 24 (Recht auf Erholung und Freizeit) |
| – Zeit mit Emigranten verbringen | Artikel 25 (Recht auf Wohlfahrt) |
| Artikel 4 (Verbot der Sklaverei und des Sklavenhandels) | Artikel 26 (Recht auf Bildung) |
| Artikel 5 (Verbot der Folter) | Artikel 27 (Freiheit des Kulturlebens) |
| Artikel 6 (Anerkennung als Rechtsperson) | Artikel 28 (Soziale und internationale Ordnung) |
| Artikel 7 (Gleichheit vor dem Gesetz) | Artikel 29 (Grundpflichten) |
| Artikel 8 (Anspruch auf Rechtsschutz) | Artikel 30 (Auslegungsregel) |
| Artikel 9 (Schutz vor Verhaftung und Ausweisung) | |
| Artikel 10 (Anspruch auf faires Gerichtsverfahren) | |
| Artikel 11 (Unschuldsvermutung) | |
| Artikel 12 (Freiheitssphäre des Einzelnen) | |
| Artikel 13 (Freizügigkeit und Auswanderungsfreiheit) | |

Dem Regen getrotzt



Seit einem halben Jahrhundert leistet KOLPING weltweit professionelle Entwicklungszusammenarbeit. 50 Jahre, in denen das Internationale Kolpingwerk Menschen durch «Hilfe zur Selbsthilfe» in ihrer Entwicklung unterstützt. Mitglieder der Verbandsleitung von Kolping Schweiz und zahlreiche Mitwanderinnen und Mitwanderer begingen das runde Jubiläum Ende August mit einer zweitägigen Jubiläumswanderung.

Es gibt viele Gründe, warum man auch im Regen wandern sollte. Die Stimmung in der Natur. Intensive Gerüche, satte Farben und weiche Böden. Man erlebt die Natur von ihrer anderen Seite und ist ziemlich sicher alleine unterwegs. Die Berge und schöne Natur auf dem Weg von Flüeli-Ranft nach Baldegg beeindruckte die «Wandergesellen» deshalb auch ohne Kaiserwetter. Der Regen hatte sogar einen ganz besonderen symbolischen Wert, denn schliesslich stand die Wanderung unter dem Jubiläums-Motto: «Weltweit. Solidarisch. Handeln.» Für die Menschen, die nicht auf der Sonnenseite des Lebens stehen.

Gestartet wurde nach Begrüssung und Gebet am Ort, wo der grosse Nationalheilige der Schweiz, Niklaus von Flüe (Bruder Klaus), einen Teil seines Lebens als Einsiedler verbracht hat. Flüeli-Ranft nicht nur als Ausgangspunkt für die 1. Etappe, sondern auch Ort des Gedenkens an Adolph Kolping, der nach seiner Schweizer Reise im

Jahr 1863 in seinen Schriften festhielt: «Bruder Klaus war ein lebendiges Zeichen in einer Zeit, in der die Kluft zwischen Arm und Reich riesig war, in der er aus der Tiefe in der Welt wirken wollte». Genau dies lehrt uns Kolping auch und bildet die Grundlage der Arbeit im Internationalen Kolpingwerk.

Auf beiden Etappen der Jubiläumswanderung wurde an verschiedenen Stationen der Entwicklung und Erfolge der Kolpings-Entwicklungszusammenarbeit gedacht. Diese Stationen spiegeln die Meilensteine in der Entwicklung von Kolping International wider. Gleichzeitig wurden Menschen aus allen Kontinenten vorgestellt, deren Leben sich dank KOLPING positiv verändert hat.

Den Anfang bildete der Kontinent Lateinamerika, wo vor 50 Jahren in Brasilien, ganz nach der Tradition Adolph Kolpings mit Berufsbildung gestartet wurde. Junge Menschen aus den Elendsvierteln Sao Paulus sollten durch eine handwerkliche Ausbildung

die Chance erhalten, sich mit eigener Kraft aus der Armut zu befreien. Die Programme zeigten rasch Erfolge. Es bildeten sich erste brasilianische Kolpingsfamilien und schliesslich der erste Kolpingverband in Übersee. Mitte der 1970er-Jahre gelangte die Kolping-idee dann auch in die Nachbarländer. Heute ist KOLPING in 16 Ländern Lateinamerikas aktiv.

In der Kapelle Siebeneich, der Pfarrei Kerns, hiess es dann Willkommen in Afrika, unserer zweiten Station. Ende der 1970er-Jahre fiel Adolph Kolpings Idee der «Hilfe zur Selbsthilfe» auch hier auf fruchtbaren Boden. Inzwischen gibt es rund 1500 Kolpingsfamilien in 14 Ländern. Die meisten Mitglieder sind Kleinbauern. Wasserknappheit, karge Böden, Hunger und Armut sind ihre Probleme. Deshalb setzt KOLPING in Afrika besonders auf landwirtschaftliche Fördermassnahmen.

Lieber Petrus mach die Schleusen zu! Alle Stossgebete halfen nichts, hielten die ca. 20 Kolpingschwestern und



Kolpingbrüder aber nicht davon ab, auch die zweite Etappe, trotz starken Dauerregens, in Angriff zu nehmen. So war es dann auch ein besonderes Erlebnis, auf einer Waldlichtung mehr über die KOLPING-Entwicklungszusammenarbeit in Asien zu erfahren. Ein indischer Priester brachte ab 1979 die Kolpingidee nach Indien. Als erstes Projekt zur Armutsbekämpfung entstanden damals Nähkurse für Frauen. Heute besitzt Indien nach Deutschland den zweitgrössten Kolpingverband weltweit. Im Süden Indiens gibt es über 35 000 Mitglieder in 2600 Kolpingsfamilien.

An der letzten Station wurde Mittel- und Osteuropas gedacht. Schon Adolph Kolping reiste quer durch Europa und bereits im 19. Jahrhundert entstanden erste Kolpingsfamilien im Osten. Mitwanderin Ingrid Arvay vom Kolpingwerk Rumänien nutzte die Gelegenheit, um über die umfangreiche Arbeit, die aktuellen Projekte, aber auch coronabedingten Probleme in ihrem Land zu berichten. Am Ziel der Wanderung in der Institutskirche Baldegg angelangt, liess Erich Reischmann in seinen Abschlussworten die erlebnisreichen Tage nochmals Revue passieren und dankte den Organisatoren (Theres Keiser und Peter Jung) sowie den fleissigen Helfern (Thomas Lanter und Esther Düggelin) recht herzlich.

Nach einem Segensgebet bildete ein gemütliches Beisammensein im Klosterkafi den krönenden Abschluss. Die müden «Wandergesellinnen und Wandergesellen» nahmen danach, im Wissen, wieder einmal Teil eines ganz besonderen Kolpingerlebnisses gewesen zu sein, gestärkt und glücklich, den Heimweg in Angriff.

Peter Jung



Besuch auf dem Wirzweli

Am Sonntag, 26. Juli 2020 fand bei der Bergkapelle Wirzweli eine Jodlermesse mit dem Jodlerklub Wiesenberg statt. Bei schöner Witterung trafen zahlreiche Personen ein, um neben der Bergkapelle den Gottesdienst, zelebriert von Pater Thomas Blättler aus Engelberg, mitzufeiern. Pater Thomas gestaltete die folgend abgedruckte Predigt in der Limerick-Form.

Die tolle Predigt wurde von den Anwesenden mit spontanem Applaus verdankt. Eindrückliche Jodelgesänge des Jodelklubs Wiesenberg umrahmten die Messe im Freien. Für den Jodelklub war dies der erste Auftritt vor Publikum seit den Corona-Massnahmen.



*Es bleibt 2020 ein bewegtes Jahr,
und was wir damit tun, ist vielen noch nicht klar.
Corona will uns locken,
dass wir zu Hause hocken,
im Hause eingeschlossen, jeder Freiheit bar.*

*Ja, dass wir einmal Ruhe haben, ist nicht dumm.
Und klar, es läuft dann draussen auch viel wen'ger krumm.
Wir können drinnen träumen –
und unser Zimmer räumen.
Zu solcher Arbeit gibt Corona Zeit und Mumm.*

*Das Homework ist jetzt Trumpf; die Stube wird zum Feld,
wo friedlich der Papa die Arbeit nun bestellt.
Kommunizieren tut er
jetzt über den Computer;
ob er es liebt, ob's ihm gefällt: 's ist seine Welt.*

*Doch dieser enge Raum schafft gerne auch mal Stress,
und sei's auch nur, dass einmal einer was vergess' ...
Der Mann, die Frau, die beiden
könn'n bald sich nicht mehr leiden,
die Stimmung sinkt, der Tonfall schwappt von cis auf ges.*

*Und draussen ist der «Abstand» allgemein das Wort:
«Entfernt euch ein, zwei Meter voneinander fort
Gebt nicht zum Gruss die Hände,
sonst gibt's 'ne böse Wende –
das Virus findet in euch seinen Lieblingsort.»*

*Nur Ellenbogen, Ellenbogen, Fuss auf Fuss,
so heisst jetzt zur Corona-Zeit der neue Gruss.
Wir so verzichten müssen
auf jedes Freundesküssen.
Vom Liebesfeuer bleibt nunmehr nur noch der Russ.*

*Auch wenn jetzt einer offen vor der Menge spricht,
so gilt auch da der grosse Abstand ihm als Pflicht:
Me chennt drum de mit Schpäize
viläicht nu epper räize;
drum isch halt äifach d Maske s beschi vor em Gsicht.*

*Ganz langsam gibt's im Lande etwas Linderung,
es lockert sich die Strenge der Behinderung.
Und wenn wir Achtung geben,
wird leichter unser Leben,
zurück gewinnt es etwas von dem frühern Schwung.*

*Was haben wir gelernt von diesem Prüfungsjahr?
Natürlich, dass es als Erfahrung wertvoll war.
Wir handeln mit mehr Ruhe,
füll'n die Erlebnistruhe
und nehmen aufmerksamer unsre Umwelt wahr.*

*Die Nachbarin spaziert mit ihrem kleinen Hund;
mit Abstand grüsst sie fröhlich lächelnd und gesund.
«Die ist ja ganz 'ne nette,
wer das vermutet hätte?»
entspringt der Kommentar voll Staunen meinem Mund.*

*Im stillgelegten Haus ertönt das Telefon:
«Den Nachschub an Gemüse, haben Sie den schon?»
Ich sag' schnell, was ich brauche –
diktiert vom Mund und Bauche.
Schon steht es vor der Tür, sagt mir der Klingelton.*

*Der aufgezwing'ne Abstand klärt den welken Blick,
viel, was ich fest einst glaubte, zieh' ich stark zurück.
Die Abgeschirmtheit lindert,
was freien Blick behindert.
Was wüstes Unglück schien, entpuppt sich wie als Glück.*

*Was hat sie uns gebracht, dies' Jahr's Coronazeit?
Sie bringt noch immer was, es ist noch nicht so weit.
Doch was wir jetzt schon wissen,
das inspiriert 's Gewissen,
und drängt uns, Sorg' zu tragen zur geschenkten Zeit.*

Informative Texaid-Infoveranstaltung in Olten

Kolpingsfamilien müssen nun aktiv werden

Das Sammeln von Altkleidern und Schuhen gehörte in vielen Kolpingsfamilien über Jahrzehnte zum festen Bestandteil ihres Jahresprogramms. Diese schweizweite Aktion war Ausdruck für das soziale Handeln vieler Mitglieder im Geiste Adolph Kolpings. Ein gemeinschaftliches Erlebnis, das es nicht mehr gibt.

Wenn auch heute noch gesammelt wird, so nur noch anonym, nicht mehr mit Strassenrand-Sammlungen, sondern an geeigneten Orten im Sammelcontainer. Was geblieben ist, ist das Selbstverständnis der Kolpingsfamilien aus ihren Erträgen soziale Projekte von Kolping International und anderer Hilfswerke zu unterstützen oder in anderer Form finanzielle Hilfestellung anzubieten.

Die Grundlage, um dieses soziale Engagement weiter nachhaltig leisten zu können, scheint jetzt in grosser Gefahr und so schien es angebracht, alle an den Texaid-Einnahmen beteiligten Kolpingsfamilien über die neue Rechtslage Siedlungsabfall aus erster Hand zu informieren. Ziel war es auch, die Konsequenzen aufzuzeigen und gemeinsam über Gegenmassnahmen zu diskutieren.

Peter Kost (Bild), Vertriebsleiter Texaid Schweiz, spannte in seinen Ausführungen

einen weiten Bogen von der aktuellen Marktlage zu den Aktivitäten von Texaid. Die Informationen zur Corona-Pandemie und den damit verbundenen Auswirkungen auf die karitativen Vergütungen stiess bei den 60 Teilnehmern auf besonderes grosses Interesse.

Neue Rechtslage Siedlungsabfall

Die neue Rechtsgrundlage, die auch das Eigentumsverhältnis von Siedlungsabfällen auf Gemeindeboden regelt, verändert nun die finanzielle Lage vieler Kolpingsfamilien dramatisch. Neben Glas, Papier, Karton, Metallen, Grünabfällen, PET-Getränkeflaschen sowie elektrischen und elektronischen Geräte gehören auch Textilien in die Gruppe der Siedlungsabfälle, die von den Gemeinden entgegengenommen werden müssen. Das verursacht Kosten. Die daraus erzielten Erträge sind dann hoch willkommen, um Unkosten

aus dem Unterhalt der Infrastruktur zu decken. Darüber hinaus werden mit diesen Einnahmen gerne Defizite der Gemeindekasse ausgeglichen.

Die textilsammelnden Kolpingsfamilien haben mit ihren erwirtschafteten Erlösen immer wieder auch soziale Einrichtungen im Kanton und der Gemeinde unterstützt, eine klassische Win-win-Situation. Die Kolpingsfamilien sind jetzt gefordert, aktiv zu werden und ihr langjähriges und soziales Engagement bei den Gemeindevertretern in Erinnerung zu rufen.

Einige Kolpingsfamilien verfügen über gute Kontakte oder sind bereits auf die Gemeindevertreter zugegangen. Ihre Erfahrungen sollen in eine Arbeitsgruppe einfließen. Diese wird unterstützt von der Texaid, in den nächsten Monaten eine Arbeits- und Vorgehensübersicht erstellen.

Peter Jung



Zusammenarbeit intensiviert – Gemeinschaftssinn gefördert

An der Klausurtagung in Sarnen trafen sich die Vertreter der Regionen und Mitglieder der Verbandsleitung, um gemeinsam die Verbandsentwicklung von Kolping Schweiz weiter zu gestalten.

Bekanntlich ist es nicht einfach, verschiedene Interessen und Ansichten unter einen Hut zu bringen. Wurde an der Klausur 2019, die Frage, welche Regionalstruktur sinnvoll und lebensfähig ist, noch kontrovers diskutiert, so bestand in diesem Jahr von Anfang an darüber Einigkeit, dass verschiedene Formen im Verband von Kolping Schweiz Platz haben sollten. Egal, ob das Modell Region, Koordinatorenlösung oder gar eine Fusion verschiedener Regionen miteinander. Alles muss möglich sein, vorausgesetzt es ist sinnvoll und kann durch das ehrenamtliche Engagement seiner Mitglieder langfristig gewährleistet werden.

Vor dem Einstieg in die vielfältigen Themen der Klausur gaben die Teilnehmenden ihre Erfahrungen aus den Regionen wieder. Was wurde bisher erreicht und wie weit ist der Verbandsentwicklungsprozess an der Basis angekommen und verstanden worden? Wo sollte, nach erfolgreicher Novembertagung 2019 und der Klausurtagung 2020 weiter angesetzt werden. Fazit: Das Aktionsrad wurde von vielen Kolpingsfamilien bisher positiv aufgenommen. Für die weitere und erfolgreiche Umsetzung braucht es noch Anleitung und Unterstützung.



Die Mitglieder der Verbands- und Regionalleitung waren sich deshalb schnell einig, die aktuell zehn Regionen im Schweizer Kolpingwerk in drei neue Aktionsgruppen in den geografischen Grossregionen *Ostschweiz, Zentralschweiz und Westschweiz* zu gliedern. Die aktuelle, juristische Form und Struktur, die von der Region bevorzugt wird, bleibt dabei unverändert. Jede dieser Grossregionen hat in etwa die gleiche Anzahl an Kolpingsfamilien. Kolpingsfamilien, die bisher zu keiner Region gehörten, sind nun integriert. Diese Massnahme ist in erster Linie der Verbandsentwicklung geschuldet, mit dem Ziel, die noch vorhandenen Kräfte leichter zu aktivieren, neue zu bündeln und

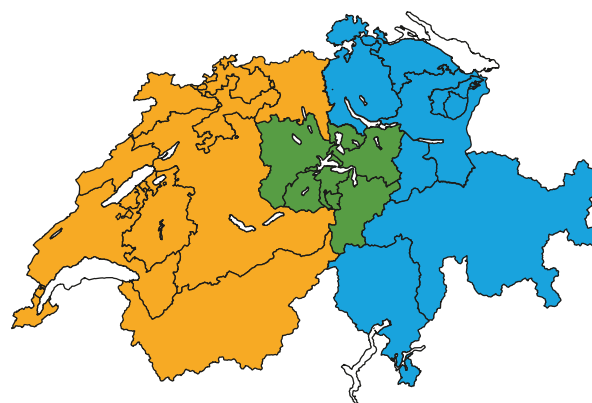
über das Aktionsrad wieder gemeinsame Interessen zu wecken. Alles Grundvoraussetzungen, um ein Netzwerk zu knüpfen, das den Erhalt des Schweizer Kolpingwerks auf lange Sicht sicherstellt.

Im Verlauf der Klausurtagung wurden dann in den Aktionsbereichen Verband, Kirchenarbeit und Menschenrechte die Grundlagen für die weitere Umsetzung und Unterstützung in den Kolpingsfamilien erarbeitet. Dieses Arbeitspapier bildet die Grundlage im nächsten Schritt der Verbandsentwicklung und wird an der Novembertagung 2020 thematisiert.

Peter Jung

Aktionsgruppen Grossregionen Ostschweiz, Zentralschweiz und Westschweiz

Grossregion	Regionen	Aktionsteam
Westschweiz (20)	Aargau, Olten, Basel (9) Bern, Solothurn (5) Wallis (3) Westschweiz (3)	Erich Reischmann Gabi Bremgartner Markus Müller Sepp Hörler
Zentralschweiz (22)	Luzern (10) Innerschweiz (9) Unterwalden (3)	Theres Keiser Christoph Pfister Hans Herger Sonja Wiget
Ostschweiz (27)	Ostschweiz (14) Südostschweiz (4) Zürich (9)	Bruno Bawidamann Brigitte Reischmann Thomas Lanter Margrit Bachmann



Die Zahlen in den Klammern stehen für die Anzahl der Kolpingsfamilien. Das Aktionsteam einer Grossregion trägt immer Verantwortung für alle Kolpingsfamilien seiner Region.

Novembertagung 2020 in Baar

Die Zukunft wieder aktiv mitgestalten

Die Novembertagung vom Vorjahr dürfte bei dem einen oder anderen Teilnehmenden noch in guter Erinnerung geblieben sein. Neben vielen Informationen war die Mitarbeit gefragt und so konnten mittels der Workshop-Methode «World-Café» viele gute und wertvolle Inputs zu einzelnen Aktionsbereichen unseres Aktionsrads gesammelt werden. Einzelne Ideen haben den Verbandsentwicklungsprozess bereits beflügelt oder bildeten die Diskussionsgrundlage an der Januar- und Klausurtagung.

An der Novembertagung 2020, im Martinspark Baar, wird der Ball wieder aufgenommen. Im Zentrum steht das Thema Verbandsentwicklung und Informationen aus der Arbeit des Schweizer Kolpingwerks. Aufgrund der Anbindung an das dortige Altersheim sind, coronabedingt, nur 50 Personen zugelassen. Als Organisator sind wir bemüht aus jeder Kolpingsfamilie möglichst einen Vertreter begrüßen zu dürfen.



Themen

Kolping-Gemeinschaft

- Verbandsentwicklungsprozess Kolping Schweiz
- Jahresprogramm 2021

Kolping-Hilfswerk

- Information über aktuelle und neue Projekte und die Zusammenarbeit mit Kolping International

Kolping-Jugend

- Erfahrungsbericht aus der Arbeit der Kolping Jugend Europa (Gastreferent Heinz Strässle)

Zeit und Ort

Samstag, 7. November 2020,
09.30 bis 16.00 Uhr, inkl. Mittagessen
Restaurant Park-Café Martinspark, Baar
Bahnhofstrasse 12, 6340 Baar

Kosten

CHF 30.– pro Person

Anmeldung

bis 24. Oktober 2020 per Post oder E-Mail an:
Kolping Schweiz, St. Karliquai 12, 6004 Luzern,
kolping@bluewin.ch

Name/Vorname

KF

Anzahl Personen

Anzahl vegetarisches Essen

Telefon/E-Mail

Kolpingsfamilie Olten und Umgebung

100-Jahr-Jubiläum gefeiert

Der 17. Mai 2020 sollte eigentlich als grosser Tag in die Vereinsgeschichte der KF Olten und Umgebung eingehen. Das 100-jährige Bestehen sollte gefeiert werden.

Dann kam alles ganz anders: Corona und Lockdown bestimmten lange Wochen das Leben und machten dem OK-Team um Präsident Beni Gloor einen grossen Strich durch die Planung. Dieser liess sich aber nicht entmutigen und so kam es unter Einhaltung verschärfter Corona-Auflagen am Sonntag, 6. September doch noch zur grossen Jubiläumsfeier in St. Martin, Olten.

Besondere Freude herrschte bei der grossen Gästeschar, darunter zehn Fahndelelegationen, dass P. Hanspeter Betschart, ehemaliger und langjähriger Gemeindeleiter den Festgottesdienst – unterstützt von Pastoralraumleiterin Antonia Hasler und musikalisch begleitet durch den Kirchenchor St. Martin – zelebrierte. Das Mittagessen der Gäste und Mitglieder fand danach coronabedingt in der Bibliothek und im Josefsaal statt. Diese Trennung der Festgemeinde tat der guten Stimmung aber keinen Abbruch. In den zahlreichen Grussbotschaften kam die gute Vernetzung der KF Olten mit der Stadt und Region sowie das soziale Engagement seiner Mitglieder zum Ausdruck.

Rückblick

Wenn wir kurz in die Geschichte der KF Olten und Umgebung zurückblicken, geht es um das Fundament, auf dem sie heute weiterbauen können. In Olten haben sich im Mai 1920 acht junge Männer zusammengetan und den katholischen Gesellenverein gegründet. Dieser war von den Anfängen an eng mit der Pfarrei St. Martin in Olten verbunden.

Schon 1925 konnte der Verein im heutigen Pfarreiheim das erste Gesellenhaus – damals noch für Wandergesellen – einrichten. Es war zugleich ihr Vereinslokal. 1957 konnte der Verein dann im Haus an der Ringstrasse 27



Zimmer einrichten und Vollpension – hauptsächlich für Lehrlinge und junge Handwerksgesellen – anbieten. Alle Bewohner mussten dem Verein beitreten. Sie bilden noch heute den Kern der KF Olten und sind eng miteinander verbunden. Mitte der 1980er-Jahre ging die Vermietung der Zimmer immer mehr zurück und der Verein musste nach neuen Lösungen für das Haus suchen. Die nächsten zehn Jahre waren eine schwierige Zeit. Der Vorstand und die Hauskommission fassten darum den Entscheid, das Haus der Familie Müller zu verkaufen, deren beide Töchter Nadja und Flavia seit 1994 das Restaurant Kolping erfolgreich führen. Die Mitglieder der KF fühlten sich wieder wohl in ihrer ehemaligen Gesellenstube. So treffen sie sich jeden Dienstagabend dort zum Stamm.

Ein Neuaufbruch

Mit dem Verkauf des Gesellenhauses hatte die KF eine ihrer wesentlichen Aufgaben verloren. Sie musste sich neu ausrichten. Den ersten Schritt hat sie damit gemacht, dass das Geld vom Hausverkauf nicht einfach in die Vereinskasse aufgenommen wurde. Sie schuf einen Sozialfonds mit zwei Zielsetzungen: Die erste Hälfte des Geldes ging an Projekte der Kapuzi-

nermission in Tansania und die zweite Hälfte fliesst jetzt in Sozialprojekte in der Region. Damit wollte der Verein der Kirchgemeinde und der Stadt etwas zurückgeben. Er führt aber damit auch seinen sozialen Auftrag weiter, den der Gründer Adolph Kolping vorgegeben hat. Seit fünf Jahren lädt die KF alle drei Wochen alleinstehende und verwitwete Personen zu einem verbilligten Mittagessen ins Restaurant Kolping ein. Vor zwei Jahren kam ein zweites Projekt dazu, bei welchem Mitglieder engagiert sind: die Schreibstube im Parterre des Pfarrhauses.

Welche Chancen hat die KF?

Wie in den meisten kirchlichen Vereinen sind die Mitglieder im oberen Alterssegment zu finden. Es ist bis heute nicht gelungen, eine Jugendgruppe unter dem Dach der KF zu schaffen. Seit vielen Jahren hat der Verein die Bildungsveranstaltungen, die er mindestens zweimal im Jahr anbietet, für ein breiteres Publikum geöffnet. Die sozialen Projekte – gerade die Schreibstube – sprechen ein jüngerer und teilweise auch fremdsprachiges Publikum an. So will sich die KF in der Öffentlichkeit mit konkreten Aktionen und Veranstaltungen bekannter machen. Die KF Olten hat in der Zukunft nur eine Chance weiterzubestehen, wenn sie aus ihrem engen Kreis der Mitglieder an die Öffentlichkeit tritt und in der Gesellschaft und der Kirche eine Position einnimmt. Diesen Anfang hat sie gesetzt, indem sie das Motto aller KF in der Schweiz «Zeit schenken» in der konkreten Situation in Olten und Umgebung umsetzt.

Werner Good

Wegen Corona: Kolping Hotel Casa Domitilla in Rom gibt auf

Aufgrund der Auswirkungen der Corona-Pandemie hat sich die finanzielle Situation der Kolping Hotel Casa Domitilla GmbH in Rom drastisch verschlechtert und führte im Juli zur Insolvenz und Schliessung des Kolping-Hotels.

Die Casa Domitilla in Rom, im Besitz des Ordens der Barmherzigen Brüder von Maria-Hilf aus Trier, wurde seit dem 1. Januar 2011 unter dem Namen Kolping-Hotel Casa Domitilla von einer Kolping-Betreiber-Gesellschaft aus Kolping International, KVG Kolping-Verwaltungs-GmbH Augsburg, Kolping Schweiz und der Kolpingsfamilie Innsbruck geführt. Zwischen dem Kolpingwerk und dem Orden bestand seit dem Ende des 19. Jahrhunderts eine inhaltliche Nähe. Neben der Betreuung von Kolpingsfamilien in Deutschland waren die Ordensbrüder auch im ehemaligen Kolpinghaus in Rom tätig, das Mitte der 30er-Jahre des vergangenen Jahrhunderts verkauft werden musste.

Mit der Gründung einer Kolping-Betreiber-Gesellschaft war es gelungen, dass das Kolpingwerk nach vielen Jahren, in Rom wieder vertreten ist. Neuer Geschäftsführer des Kolping-Hotels



Casa Domitilla wurde Johannes Schwiabacher, bisher Geschäftsführer des Kolpinghauses Brixen/Südtirol. Ihm gelang es in den darauffolgenden Jahren, Besuchern aus aller Welt eine «Heimat fern der Heimat» zu schaffen und das Hotel als katholisches Haus zu führen. Es war offen und einladend und bot mehr als nur die normalen Hotel-Dienstleistungen. Für viele Kolpingmitglieder ein Hauptgrund, um immer wieder in der Casa Domitilla abzusteigen.

Nach der letzten grossen Renovation und Umbauzeit vor einem Jahr präsentierte sich das Hotel im neuen

Glanz und war für künftige Herausforderungen gerüstet. Neben dem Hotelbetrieb wurde das Angebot kontinuierlich erweitert. Seminare, Familienferien, Hochzeiten und Jubiläen sollten vermehrt Pilger, Dienst- oder Familienreisende ansprechen. Unter dem Namen «Domitilla meeting» wurde ein moderner Seminarbereich eröffnet. Die coronabedingte staatlich angeordnete Schliessung hat dieses Vorhaben mit einem Schlag zunichte gemacht. Mit einer gewinnbringenden Geschäftstätigkeit war auf lange Sicht nicht mehr zu rechnen. Das Hotel soll im nächsten Jahr verkauft werden.



Robert Solè (1939–2020)

Am 3. Juni 2020 verstarb unser Alt-Senior Robert Solè 81-jährig.

Mit dem Heimgang unseres hochgeschätzten Ehrenmitglieds Robert Solè verliert die Kolpingsfamilie Chur ihren beliebten, langjährigen Alt-Senior. Er hat die Kolpingsfamilie Chur in dieser Zeit umsichtig geführt und geprägt.

In einer für Vereine schwierigen Zeit ist es ihm mit grossem Engagement immer wieder gelungen, ein aktives Vereinsleben zu gestalten und umzusetzen. Unermüdlich suchte er Möglichkeiten für gesellige und interessante Begegnungen und schöne Kontakte unter den Mitgliedern.

Seine Aufrufe an die Mitglieder, ihm Vorschläge für eine Programmgestaltung zu unterbreiten, blieben in der Regel ungehört. Trotzdem wurde jährlich ein interessantes Programm den Mitgliedern ins Hause geliefert. Anlässe wie der Kochkurs oder die GV wurden rege besucht. Dies auch vor allem dank der zusätzlich zum schriftlichen Programm persönlichen Kontaktnahme mit den Mitgliedern durch Robert selber.

Lieber Robert – vielen Dank für alles. Ruhe nun in Frieden.

Kolpingsfamilie Chur

Ist Corona heilig?



Tatsächlich gibt es im Heiligenkalender auch eine heilige Corona. Ihr Gedenktag ist der 14. Mai und ihr Name bedeutet: die Krone (latein.-griech.). Wir wissen wenig über sie; zwischen 177 und 303 muss sie irgendwo im Nahen Osten ihr Leben für den Glauben hingegeben haben. Sie wurde zwischen zwei Palmen eingespannt.

Statue, um 1859, am Hochaltar der Pfarrkirche in St. Corona am Wechsel (Niederösterreich). Kaiser Otto III. brachte 997 Reliquien nach Aachen ins Münster, wo ihre Grabplatte zu sehen ist und die Reliquien in einem 1912 gefertigten Gefäss aus Blei liegen.

Ihre Attribute: an zwei Palmen, Krone, mit Goldstück oder Schatzkästchen. Sie ist Patronin der Schatzgräber, gegen Seuchen und Unwetter, für Standhaftigkeit im Glauben und in Geldangelegenheiten. Die ös-

terreichische Münzeinheit hiess bis 1924 nach ihr «Krone».

Wir alle sind eigentlich «Corona», seit der Taufe «Gekrönte»; denn da wurde uns zugesprochen, dass wir Königskinder seien. Gekrönt sind wir, weil wir zum Reich Gottes gehören: zum Einflussbereich des göttlichen Heils, der Liebe, der Freude und des Friedens.

In dieser Corona-Krise müssen wir das Menschenmögliche tun: uns schützen, auf unseren Körper achten, die Ruhe geniessen usw. Zugleich dürfen wir darauf vertrauen, dass uns Gott seine Kraft schenkt, damit wir mit Hoffnung und Freude in seinem Einflussbereich leben können. So kann uns Corona «Heil» schenken.

Paul Bühler

KF Hochdorf

Grosse Ereignisse werfen ihre Schatten voraus

2022 feiert die KF Hochdorf ihr 100-jähriges Bestehen. Und da grosse Ereignisse bekanntlich ihre Schatten weit voraus werfen und der Vorstand von diesen Schatten nicht überrascht werden will, trafen sich am 5. September die Vorstands- und weitere Vereinsmitglieder zu einem Klausurvormittag im Kloster Baldegg. Es wurde ein angeregter und kreativer Morgen! Es entstanden viele originelle Ideen und Vorschläge, wie das besondere Jubiläum gefeiert werden könnte. An einem weiteren Treffen in den kommenden Wochen werden diese Vorschläge nun konkretisiert und auf ihre Machbarkeit hin überprüft. *(Christof Unternährer)*



Wallfahrt nach Ziteil

Wie gewohnt fand die Ziteil-Wallfahrt zum Marienheiligtum Ziteil, am Osthang des Piz Curvér (2971,8 m ü. M.) auch in diesem Jahr statt. Die kleine Schaar Kolping-Pilger hatte sich am 22./23. August der KPV (Krankenpflegevereinigung) angeschlossen. Neben der Andacht in der Wallfahrtskirche St. Mariä, einem der höchstgelegenen Gotteshäuser der Alpen, war wieder viel Raum zum Entspannen und Krafttanken.

Covid19-Pandemie

Herausforderung für das Kolpingwerk Rumänien

Die aktuellen Informationen, die uns derzeit aus Rumänien zur Corona-Situation erreichen, sind mehr als beunruhigend. Wie kein anderes europäisches Land verzeichnet Rumänien einen deutlichen Anstieg bei Infektionen mit dem Coronavirus.

Von einem Rekord an Neuinfektionen und folgenschweren Fehlern der rumänischen Regierung war zu lesen. Tatsache ist, viele Menschen sind sich selbst überlassen und blicken in eine ungewisse Zukunft.

Bei ihrem Besuch in der Schweiz habe ich Ingrid Arvay vom Kolpingwerk Rumänien gefragt, wie sie die Lage in ihrem Land einschätzt. Der verhältnismässig lange Lockdown hat auch viele der Kolping Aktivitäten lahmgelegt. Besonders betroffen war das wirtschaftlich sehr erfolgreiche Kolping-Hotel in Brasov (Kronstadt). Es stellt eine wichtige Einnahmequelle für den Verband dar. Mittlerweile konnte es zwar wieder die ersten Gäste begrüßen und das Restaurant wurde eröffnet, die sonst so zahlreichen Gäste bleiben aber noch grösstenteils aus. Die wirtschaftliche Situation mahnt zur Zurückhaltung. Es herrscht an allen Orten grosse Unsicherheit.

Lichtblicke in Oituz ...

Es gibt aber auch viele Lichtblicke und zahlreiche Beispiele, wie das rumänische Kolpingwerk mit seinen Mitgliedern und Angestellten der Situation trotzt. So zum Beispiel Corneliu Bulai vom Kolping-Kinderheim Oituz im Regionalverband Moldau: Er produziert Gute-Nacht-Geschichten für




Kinder als Podcast. Nach der erfolgreichen Idee, Gute-Nacht-Geschichten über Facebook zu erzählen, werden weitere Podcasts aufgelegt, um mit den Menschen in und um Oituz auch in der Coronazeit verbunden zu sein. In «Interviews zur Kaffeezeit» stehen Menschen aus Oituz und ihre Geschichten im Mittelpunkt. «Die Welt des Grünlings» ist eine Sendung von Kindern für Kinder. Zu finden sind die Kurzsendungen zum Ansehen und -hören auf der Facebook-Seite Kolping Oituz Podcasts.

... und in Temeswar

Auch auf der Kolpingbaustelle in Temeswar/Timișoara ging die Arbeit trotz Pandemie ununterbrochen weiter. In den Monaten Juli und August 2020 wurde der Dachstuhl des einen Gebäudeteils fertiggestellt und im September wurde das Dach gedeckt. Zurzeit wird die Raunteilung der Küche umgesetzt. Diese soll später nicht nur Lehrküche für Auszubildende sein, sondern auch die Aufgaben der seit 1995 in Temeswar durch Kolping betriebenen Sozialküche übernehmen. Ausführliche Informationen sind auf der Website von Kolping Rumänien www.kolping.ro abrufbar.

Peter Jung





Ruhe und Erholung, Bade- und Heilkuren, Fitness und Wellness, die Seele baumeln lassen – im Kolping-Hotel in Alsópáhok, Ungarn

12. bis 26. Januar 2021

Abfahrt/Abflug:

Montag, 11. Januar 2021 mit Übernachtung in Wien

Das Kolping-Hotel ist 30 Gehminuten von Héviz und wenige Kilometer vom Plattensee entfernt.

Im Preis inbegriffen sind

- Nichtraucher-Doppelzimmer mit Dusche/WC, Balkon, Telefon, Mikrowellenofen, Zimmersafe, Haarföhn, Farbfernseher mit Satelliten-Programmen und Minibar (Benutzung als Einzelzimmer: Zuschlag)
- Begrüssungscocktail
- Für Kurgäste: 1 Flasche Wein und 1 Flasche Wasser pro Zimmer
- Reichhaltiges Frühstücksbuffet
- Abendbuffet mit internationaler Küche, ungarischen Spezialitäten, Diät- und vegetarischer Kost
- Benützung der Adolph-Kolping-Kapelle
- Bademantel- und Badetücher-Benutzung
- Thermalbecken und Schwimmbad in der kinderfreien Zone mit bequemen Ruheräumen
- Wellnesspark im Familien-Erlebnis-Hallenbad mit Dampfbad, finnischer und Aroma-Bio-Sauna, Salzkabine und Ruheraum
- Saunalandschaften im Erwachsenenbereich
- Fitnessstudio mit Technogym-, Kardio- und Fitnessgeräten
- Gymnastikraum mit täglichen Angeboten
- Hoteleigenes Freizeitprogramm
- WiFi im Zimmer, im Empfangsgebäude und im Bobo Café & Bar

Zahnarztbehandlung

Das Kolping-Hotel bietet bei «Hodent Dental» in Héviz eine zahnärztliche Untersuchung inklusive kostenlosem Preisangebot und Gratistransfer an.

Aus eigener Erfahrung kann ich Dr. Riedling – auch in Héviz – bestens empfehlen. Auch er bietet die zahnärztliche Untersuchung inklusive Preisangebot kostenlos an. Bis anhin waren alle, die mit mir zu ihm pilgerten, bestens zufrieden. Ich melde ihm jeweils die Anzahl bisheriger/neuer Kunden im Voraus, damit er für uns am ersten oder zweiten Tag Zeit reserviert.

PREISE

(Kurschwankungen können den Preis verändern)

Halbpension im Doppelzimmer	CHF 950.–
Einzelzimmerzuschlag	CHF 180.–
18 Heilbehandlungen	CHF 390.–
30 Heilbehandlungen	CHF 550.–

Dazu kommen die Reisekosten mit Übernachtung in Wien (ca. CHF 300.–) und fakultative Ausflüge.
Wir fahren mit öffentlichen Verkehrsmitteln.

Anmeldung bis 30. Oktober 2020

an Hildegard Holenstein, Belpstrasse 51, 3007 Bern oder E-Mail hi.holenstein@bluewin.ch

Unter dieser Adresse sind zusätzliche Informationen erhältlich.

Ich melde mich / wir melden uns für das Gruppenangebot an:

Doppelzimmer Einzelzimmer

Zimmer mit Wohnzimmer und Suiten
(nur bei Buchungen für 2 Personen möglich)

Ich/wir buche/n

18 Heilbehandlungen 30 Heilbehandlungen

Ich/wir fahre/n mit dem Tageszug Zürich–Wien
 mit GA mit Halbtaxabo
(bitte Zutreffendes ankreuzen)

Ich/wir buche/n den Flug nach Wien und zurück selber
und schliessen uns der Busfahrt an.

Name/Vorname _____

Adresse _____

Telefon _____

E-Mail _____



Die Hand reichen

Immer noch gilt die Regel: Hände waschen, desinfizieren, Abstand halten. Ja, die Coronazeit dauert an. Die Vorschriften einhalten, das sagt mir mein Verstand. Dass wir uns die Hand nicht reichen sollen, das bewegt mich. Einander die Hand reichen, ein Zeichen zur Begrüßung, des Willkommen seins, der Verbundenheit, des Friedens, des Dankes. Vieles sagt ein Handschlag aus. Einander die Hand geben, die Hand halten und spüren gehört doch zu unserem Leben, gibt mir Schutz und Sicherheit. Die Hand, die mich leitet, die mich führt. Als kleiner Bub an der Hand meiner Mutter, meines Vaters. Viele Hände, die ich in meinem Leben schon spüren durfte. Es ist ein Nehmen und Geben.

Und in meiner Aufgabe als Priester habe ich schon mit meiner Hand die Kommunion in die Hand gelegt, die gezeichnet war von den Spuren des Lebens. Habe die Krankensalbung gespendet, Kinder getauft, den Augensegen erteilt und und ...

Für mich gehört die Berührung zum Leben.



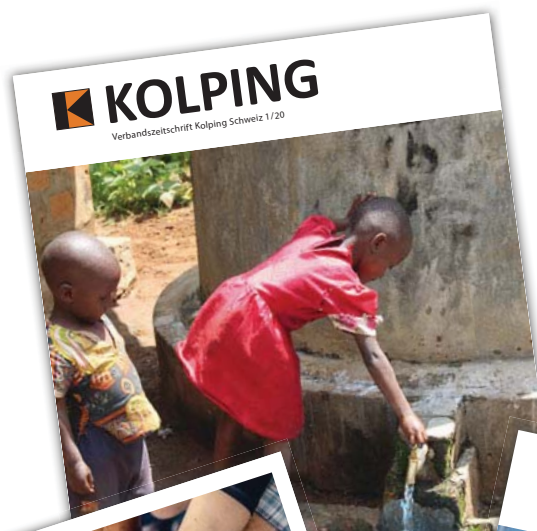
Geborgen in Gottes Hand

«In Gottes Hand geborgen» – ein Bild von Sieger Köder, in dem das so deutlich zum Ausdruck kommt. Ich darf diese Geborgenheit immer wieder erfahren und bin dankbar dafür.

Nicht Angst vor dem Virus, sondern Respekt und Vertrauen möge uns helfen und begleiten. Unser Leben fordert uns jeden neuen Tag. Da ist es gut, wenn wir Geborgenheit erfahren dürfen: im Glauben, in der Familie, in der Begegnung mit vielen Kolpingfreunden und -freundinnen. Das Leben wird sich immer wieder verändern. Dankbarkeit verbindet, gibt Kraft, auf dem Weg weiterzugehen.

Einander die Hand reichen und in Gottes Hand geborgen sein, beides ist wichtig. Freuen wir uns, wenn wir einander wieder ungezwungen die Hand reichen dürfen.

In Verbundenheit, Euer
Eduard Birrer, Präses



Die Bekanntheit von Kolping fördern – Verband stärken

Bestell die verschiedenen Printmedien von Kolping Schweiz und du hast die Möglichkeit, in deiner eigenen Kolpingsfamilie für den Verband und für die weltweite Mission Kolpings Werbung zu machen.

Bring dich mit deinen Ideen in einem der sieben Aktionsbereiche ein und werde zum Botschafter von Kolping Schweiz.

Wir bieten dir die Möglichkeit, mit Gleichgesinnten an der Entwicklung unseres Verbands als familienhafte, lebensbegleitende Glaubens-, Bildungs- und Aktionsgemeinschaft aktiv mitzuwirken.

Schau doch mal rein auf
www.kolping.ch > Aktionsbereiche

 **KOLPING**